

tz-oberursel@fsd.de  
www.taunuszeitung.de

## Ostergarten für Kinder

**Oberursel.** Hören, erleben und gestalten – das steht am morgigen Sonntag bei der Kinderkirche in der Heilig-Geist-Kirche, Dornbachstraße, im Mittelpunkt. In der kommenden Zeit können Jungen und Mädchen dann das Wachsen und Blühen ihres Ostergartens verfolgen. Kinder ab 4 Jahre sind hierzu eingeladen.

csc

# Geschichte eines Kämpfers, die Mut macht

## Flucht vor den Nazis in die Fremdenlegion

**Oberursel.** Tatort: Sahara. Internierungslager der Fremdenlegion zur Zeit des Zweiten Weltkriegs. Dort musste Hans Neumann, deutscher Häftling jüdischen Glaubens, die Eisenbahnschienen so lange mit Schmirgelpapier und einem alten Lappen blank putzen, bis er sich in ihnen spiegelte – bei zwei Tagen Wasserentzug. Dass er diese mörderische Sonderschicht überlebte, verdankte er seinen Kameraden. Sie gaben dem Sozialdemokraten Hans Neumann, der sich vor seiner Flucht aus Deutschland mit den Nationalsozialisten auf der Straße geprügelt hatte, immer wieder heimlich Wasser.

Eindringlich und lebendig schildert Moritz Neumann in seinem Buch „Im Zweifel nach Deutschland“ die zwölf „wildesten Jahre“ aus dem erschütternden Leben seines Vaters. Aus dem Werk las der Vorsitzende des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden in Hessen am Mittwoch in der Stadthalle

vor gerade mal 16 Zuhörern. Veranstaltung waren die Gesellschaft für Christliche und Jüdische Zusammenarbeit Hochtaunus und die Oberurseler Initiative Opferdenkmal.

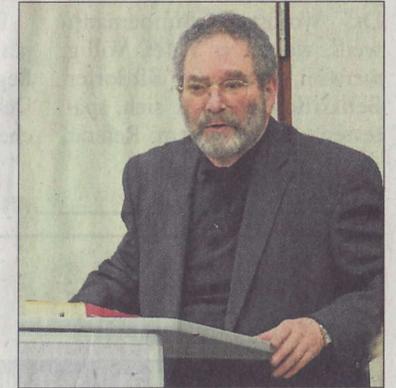
Neumanns Buch basiert auf den Erzählungen seines Vaters. Dass die Fakten stimmen, attestierte ihm das französische Verteidigungsministerium, das sein Manuskript ohne sein Wissen überprüfte und zu dem Schluss kam, dass seinem Vater der Orden für Widerstandskämpfer und der für die Befreiung Frankreichs zustehe. Den ersten hatte Charles De Gaulle Anfang der 50er Jahre abgeschafft, um zu verhindern, dass angebliche Widerstandskämpfer geehrt würden. Der zweite wurde Hans Neumann posthum verliehen. Dessen ungeachtet ist Moritz Neumanns Buch trotz anhaltender Bemühungen nicht ins Französische übersetzt. „Das will in Frankreich niemand hören“, habe ihm ein Verle-

gerin klipp und klar erklärt.

Der sicherste Platz für Juden schien in der Zeit der NS-Diktatur die französische Fremdenlegion zu sein. Doch als für Frankreich der Krieg gegen Deutschland verloren ging, wurden die Legionäre jüdischen Glaubens in ein französisches Internierungslager in die Sahara gebracht. „In der Sahara haben wir alles abgelegt von den jüdischen Traditionen. Vom Judentum ist uns nicht viel mehr geblieben als das Stück fehlende Vorhaut“, zitierte Neumann aus einem Gespräch seines Vater mit einem Mitgefangenen.

Nach der Befreiung durch de Gaulles Armee habe sein Vater nicht gewusst, wohin er gehen sollte. Deshalb sei er in der französischen Legion geblieben und habe an der Befreiung der Provence teilgenommen. Nach dem Krieg kehrte er nach Deutschland zurück.

Das Erinnern an die Opfer des Nationalsozialismus sei wichtig.



**Moritz Neumann hat die Geschichte seines Vaters aufgeschrieben.**

„Aber es muss auch an diejenigen erinnert werden, die gekämpft und eine eigene Technik entwickelt haben, um die Gräueltaten des NS-Regimes zu überleben“, sagte Angelika Rieber von der AG „Nie wieder 1933“. Das seien Geschichten, die Mut machen. Eine davon sei die Hans Neumanns.

sob